



Ideenwettbewerb 2016 Kleine HeldeN! mit großen Taten

Bewerbung von:

Evangelischer Kindergarten "Waldstraße"
Eppingen

Kategorie:

Nachhaltig gärtnern

Projektzeitraum

Von: 02/2016

Bis: 10/2016

Unsere Projektidee

Der Wunsch selbst angebautes Gemüse an unseren Kochtagen zu verarbeiten war unser erster Gedanke, als wir uns auf die Suche nach einem Garten machten. Durch eine glückliche Fügung kam, vor drei Jahren, die Kooperation mit dem Seniorenstift „Waldblick“ in Sachen „Gartenarbeit“ zu Stande. Gemeinsam Gärtnern: Jung und Alt, voneinander lernen, miteinander Erlebnisse und Wissen teilen, zusammen Spaß haben und wertvolle Zeit miteinander verbringen, auf den Lauf der Jahreszeiten und des Wetters achten, sich absprechen und einander helfen die Zeiten des Urlaubs zu überbrücken, sind nur einige Beispiele um unser Gärtnern von Frühjahr bis Herbst zu beschreiben. In diesem Generationsprojekt treffen vier bis sechsjährige Kinder auf alte und gebrechliche Menschen, ehemalige Bauern und Gartenbesitzer - und jetzt Wissens- und Erfahrungsbesitzer! Für beide Seiten ein Gewinn und der dritte Gewinner ist unsere Umwelt!

Folgende Vorbereitungen haben wir vorab getroffen

Zusammen mit den Kindern wurde die Idee des Projektes besprochen und der Garten besichtigt. Dann haben die Kinder entschieden, dass das eine gute Idee wäre und wollten die alten Menschen kennenlernen. Über Lieder und Spiele kamen sich beide Seiten näher, Berührungspunkte wurden abgebaut. Gleichzeitig haben die Kinder Bücher und Prospekte von zu Hause mitgebracht und mit den Erzieherinnen besprochen was sie einpflanzen wollen. Ein Blumenladen und der Raifeisenmarkt wurden besichtigt um Informationen zu Samen und Pflanzen einzuholen. Bei einem Spaziergang haben wir uns die Schrebergärten angeschaut. In Büchern und in Internet wurde recherchiert und mit dem Hausleitung und dem Hausmeister des Seniorenstiftes gesprochen als es darum ging, den Boden für die Aussaat vorzubereiten. Ein Kind wusste woher wir Blumenerde kriegen und führte uns in den Baumarkt zum Einkauf. Am Schwierigsten war es, sich zu einigen was angebaut wird.

So haben wir unsere Kinder in die Projektarbeit mit einbezogen

Jedes der 15 Kinder durfte sich eine Anbausorte aussuchen und einen Pflanzkalender anlegen. Das Einsäen und pikieren der Jungpflanzen haben die Kinder übernommen. Auch die Beschriftung der Samenbänke. Der Boden wurde von den Kindern und unter Anleitung der Erzieherinnen und Senioren vorbereitet und die verschiedenen Arbeitsgeräte kennengelernt. Auf

die erste Kresse Ernte im Frühjahr und den ersten Salat freuen sich alle ganz besonders. Die Kinder werden in alle Arbeitsschritte einbezogen und bestimmen selbst mit. An diesem Projekt partizipieren nicht nur die Kinder, sondern auch die Senioren. Die Erzieher sind Lernende und Lehrende zugleich.

Das war für die Kinder besonders spannend

Besonders spannend war das Beobachten der Wachstumsgeschwindigkeit der einzelnen Pflanzen und das aus jedem Samen eine andere Pflanze wächst. Im ersten Jahr haben weiße Kartoffeln gesteckt und rote geerntet! Das war das Dorfgespräch Nummer 1. Auch hat die Begegnung mit Raupen und Schnecken eine riesen Diskussion ausgelöst, wie wir mit ihnen jetzt verfahren sollen. Da aber der Garten so groß ist, wurden sie mühevoll „ausgewildert“.

Folgende Ziele haben wir für unsere Einrichtung erreicht

Das Projekt „Begegnungen“ in welches das nachhaltige Gärtnern eingebunden ist, ist konzeptionell verankert. Dies verpflichtet unseren Träger und auch uns Mitarbeiter zur Umsetzung der festgelegten Ziele. Nachhaltigkeit geht alle etwas an. Es fand ein Umdenken bei den Kreativangeboten (Basteln) bei den Erzieherinnen statt. Durch kreatives Gärtnern und der Dokumentation dessen, konnten wir den Eltern und der Öffentlichkeit zeigen, wie man mit wenig Mittel viel erreichen kann und das es sich lohnt! Dieses Projekt hat den Zusammenhalt im Team gefördert und unsere positive Außenwirkung verstärkt.

Folgende Ziele haben wir bei unseren Kindern erreicht

Unsere Kinder wissen woher das Essen (Obst und Gemüse) kommt und was man tun muss, wenn man selbst anbaut und erntet. Sie kennen regionale Gemüsesorten und den Vorteil von frischem Gemüse und kurzen Wegen. Wir ernten und essen am gleichen oder folgenden Tag. Sie sehen wie lange es braucht zum Reifen und dass man Samen für das Folgejahr zurücklegen „muss“. Sie kennen die Abläufe und Gesetze der Natur. Gleichzeitig erfahren sie, dass zusammen mehr erreicht werden kann und dass man von der Erfahrung älterer Menschen profitieren kann. Nicht alle Kinder haben Oma und Opa in der Nähe. Altern gehört zum Leben, wie wachsen und ernten. Die Kinder kennen regionale Kräuter und wissen diese in der Lebensmittelzubereitung einzusetzen. Sie kennen die vielen Helfer im Garten und das Biorecyclingsystem.

Folgende Ziele haben wir für andere erreicht

Unser Träger ist selbst mit dem „Grünen Gockel“ ausgezeichnet. Durch unser nachhaltiges Gärtnern sind wir ein weiter Baustein in diesem System und „grüner Vorzeigekindergarten“. Angeregt durch unsere Berichte haben zwei weitere Kindergärten auch einige Ideen zum Gärtnern übernommen. Für manche Senioren ist unser Kommen und Gärtnern der Höhepunkt der Woche. Dadurch, dass ihr Wissen und Rat gefragt ist, ihre Aufpassen wegen den Schnecken und der Gießdienst in den Ferien, geben die Kinder den Senioren viel von Ihrer Würde und Achtung wieder = sie werden gebraucht, sind gefragt! Dieses Generationsprojekt bringt Abwechslung in den Alltag der Senioren und ist, sowohl für die Kirchengemeinde als auch für das Seniorenstift eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit.

Hier kam etwas anders als geplant, aber wir haben eine Lösung gefunden

Das Wetter spielt nicht immer mit. Also müssen wir flexibel bleiben. Auch haben wir festgestellt, dass im Sonnenbeet die Pflanzen besser gedeihen als im Schattenbeet. Das müssen wir beim Anbau berücksichtigen. Durch die Schnecken hatten wir nicht genügend Salat ernten können das es für alle Kindergartenkinder reicht, also haben wir auf dem Markt dazugekauft. Einmal ist uns das Ausgepflanzte nicht angewachsen und ein Kind brachte neue Pflanzen von zu Hause mit. Dann ist eine rüstige Seniorin plötzlich verstorben und wir mussten uns mit dem Thema „Tod“ auseinandersetzen. Auch kann es passieren, dass nicht wie erwartet alle Senioren, zur Gartenarbeit erscheinen weil Krankheit oder Unwohlsein dazwischenkommt. Also planen wir auch Basteln und Singen mit ein – was auch im Haus stattfinden kann.

Unsere Idee ist auch für andere leicht umsetzbar, weil ...

Kooperationen anderer Kindergärten mit Seniorenheime gibt es viele, auch in unserer Gegend. Aber gemeinsam nachhaltig Gärtnern ist wohl nicht so sehr verbreitet, weil die Idee noch bei vielen nicht die Zündung erfahren hat. Wir erzählen viel und oft davon. Auch unsere Senioren tun dies (sogar auf deren Beerdigung sind wir mit unserem Projekt das Thema schlechthin). Eigentlich ist das eine ganz einfache Sache und super gut zum Nachmachen geeignet. Mit ein wenig finanzieller Starthilfe und genügend Personal ist sie leicht umzusetzen. Dafür machen wir uns stark und kommunizieren es nach außen. Wir und alle Beteiligten sind begeistert von diesem Projekt und sagen es oft und gerne weiter.

Wir haben auch andere in unser Projekt mit einbezogen

An „Tag der offenen Tür“ haben wir einen Rundgang durch den Garten angeboten mit einer

Schmeck-, Rich- und Fühlstation und einer Kräuterführung. In den letzten Sommerferien haben zwei Familien den Gießdienst übernommen. Manche Familien unternehmen Spaziergänge am Wochenende zum Garten. Sind die Großeltern zu Besuch, wird ihnen unser Garten von den Enkelkindern vorgeführt. Beim gemeinsamen Frühstück mit der Volksbank Eppingen haben wir Kresse aus eigenem Anbau verwendet.

Die Projektidee haben wir bereits anderen mitgeteilt

„Gutes tun und berichten“ ist unser Moto. Im Gemeindeblatt der Evangelischen Kirchengemeinde kamen wir mit einem fotogestützten Bericht in der letzten Ausgabe. Auch beim jährlichen Mitarbeiterabend zeigen wir gerne unsere Gartenfotos. Regelmäßig zu besonderen Aktionen erscheint ein Bericht mit Foto im Eppinger Stadtanzeiger. An unseren Pflanzlesmarkt im Mai war der Gemeindefotograph vor Ort und stellte die Bilder auf die Eppinger Seite im Internet (Eppingen.org). Durch Plakate und Handzettel haben wir darauf aufmerksam gemacht. Durch die Elternbriefe informieren wir unsere Eltern was gerade im Garten passiert und für die Kinder halten wir es im Portfolio fest. Eine weiter öffentlichkeitswirksame Aktion ist an den Nachhaltigkeitstagen geplant.

Ausblick: So geht unser Projekt weiter

Auch wenn eine Erzieherin aus dem Gartenteam in den Vorruhestand geht, wir machen weiter. Dieses geniale Projekt muss weiter gehen. Gerade sind wir dabei alte Sorten in unseren Anbau aufzunehmen und Umfragen diesbezüglich zu machen. Auch bräuchten wir dringend ein Gartenhäuschen zur Anzucht, weil unsere Fensterbänke zu klein geworden sind. Wenn wir bei Ihnen nicht gewinnen, müssen wir uns was einfallen lassen wie wir das Gartenhaus finanzieren können. Das konzeptionell verankerte und etablierte Generationsprojekt ist ein Beispiel dafür, wie Spaß, Wissen und Verantwortung Hand in Hand gehen können und das, desto mehr Personen daran beteiligt sind, desto nachhaltiger wirkt es.

Projektdokumentation

Bodenvorbereitungen zum Kartoffelanbau.



Kinder, Erzieher und Senioren aus dem Seniorenstift "Waldblick" an der Arbeit an einem Hochbeet.

Kleine Helden

Beim Salateinpflanzen.



Erfahrungsaustausch und Besprechung vor dem Einpflanzen.

Pflänzlesmarkt vor dem Rathaus in Eppingen. Die Kinder haben selbst die Pflanzen gezogen, Gartendeko aus Recyclingmaterial gebastelt, den Verkaufstand auf- und abgebaut, den Verkauf und Verpackungsdienst organisiert und eine Menge Spaß gehabt.



Kleine Helden



Was braucht eine Pflanze noch zum Wachsen? Natürlich auch Wasser!

Vor der Auspflanzung wird alles im Pflanzenkindergarten vorgezogen.



Was ich hier mache, nennt sich "pikieren".



Kleine Helden

Bereits im Februar haben wir mit der Aussaat begonnen.



Ich muss regelmäßig nachschauen, ob die Tomate genug Wasser hat und ob der Hilfewachsstaab noch hält.

Zusätzliche Informationen

Unabhängig vom Gärtnern haben wir mit den Kindern Nistkästen aus Holz gebaut und sie im Garten aufgehängt. Und unabhängig von Ideenwettbewerb werden wir mehrere kleine Insektenhotels bauen, damit die Pflanzen immer genügend Besuch von den fleißigen Bienen bekommen. So wünschen es sich die Kinder und ich bin mir sicher, dass wir nicht lange nach begeisterten Mitmacher suchen müssen. So ergibt sich das Eine aus dem Anderen und wenn man mal angefangen hat, kommt (und will) man aus der Nummer „nicht mehr raus“.